



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Ein Märtyrer des allerhl. Sakramentes.

Ein Märtyrer des allerhl. Sakramentes.

Es war zur Zeit der Hugenottenkriege, jener traurigen, durch den Protestantismus in Frankreich hervorgerufenen kriegerischen Ereignisse. In einem glaubenstreuen katholischen Dorfe fand unter großer Feierlichkeit und Festfreude die Fronleichnamsprozession statt. Der Weg, den die Prozession nahm, führte an einem kleinen Lustwäldchen vorüber, welches eine Besizung umgrenzte, deren Bewohner von ihrem katholischen Glauben abgefallen und Protestanten geworden waren. Da stand verborgen ein Mensch mit einer Schußwaffe und zielte auf den Priester, der das allerheiligste Sakrament trug. Ein Katholik, der dieses sah und zugleich dachte, der Mensch wolle nicht nur den Priester, sondern das allerheiligste Sakrament, gegen welches sich ja besonders die Wut der Ketzerei richtet, mit seiner Kugel treffen, um es vor den Augen der frommen Katholiken zu verunehren, stürzte sich, von lebendigem Glauben beseelt und von heiligem Liebesfeuer entzündet, aus der Reihe und gelangte zwischen den Verbrecher und das allerheiligste Sakrament in dem Augenblicke, als gerade der Schuß krachte. Die Kugel streckte den heldenmütigen Katholiken nieder, welcher zu den Füßen des Pfarrers hinsank. Obgleich tödlich getroffen, lebte der Märtyrer noch . . . Der tiefbewegte Priester hatte die Geistesgegenwart und zugleich die fromme Eingebung, sogleich die heilige Hostie aus der Monstranz zu nehmen und sie dem sterbenden Glaubenshelden zu reichen mit den Worten: „Mein Sohn! Du bist würdig, hier auf der Stelle den Leib des Herrn, den wir hier öffentlich verehren, zu empfangen.“ So verschied der Märtyrer des allerheiligsten Sakramentes mit dem allerheiligsten Sakrament in seinem Herzen.



Eine Leopardengeschichte

aus Bamania, Kongo.

Bamania ist von dickem, dichtem Urwald ganz umgeben, und unliebe Besuche der kückischen Leoparden sind nicht selten, besonders wenn ein Gewitter im Anzug ist und es draußen stürmt und regnet. Eines Tages sah Schwester Marianne wieder deutlich im Gemüsegarten die Taten dieses gefürchteten Raubtieres. Nun hieß es wieder, vorsichtig Maßregeln treffen. Ziegen- und Hühnerstall wurden nachgesehen, ob alles gut dicht sei. Dann wurden zwei Fallen gestellt, eine am Stall und eine am nahe gelegenen Maisfeld, wo der Leopard die Ziege erwürgt hatte. Die kongo-